

kommenheit bisweilen gedeutet, abgeleitet von der Elfszahl der Jünger nach dem Verrat des Judas¹⁴⁵. Die „10“ ist die Zahl der Vollkommenheit, die Zahl der Gebote Gottes, bedeutet die Befolgung des Gesetzes in gutem Handeln¹⁴⁶, das ewige Leben¹⁴⁷, entspricht der römischen Ziffer „X“, dem Chi, dem Anfangsbuchstaben Christi, im Hebräischen dem Buchstaben Jod (Hand) (J H W H), Symbol Gottes, Anfangsbuchstabe auch von Jesu Namen. Und vieles mehr!¹⁴⁸

Die Edelsteine der Krone vermitteln insgesamt überwiegend einen Blauton, gefolgt von einem Grünton, an dritter Stelle rötlich-violett¹⁴⁹. Darin und in der Ergänzung des blauen Kreuzes auf der Stirnplatte könnte auch der Grund liegen, weshalb man an die Stelle des „Waisen“, des Edelopals, den jetzt noch vorhandenen, zweitverwendeten milchigen Saphir gesetzt hat. Es war gleichsam eine *lectio facior* gegenüber dem Edelopal, der alle Farben in sich barg¹⁵⁰.

Zahlreiche, auch gebohrte, Steine sind offenbar zweitverwendet, vielleicht sogar antik; sicher zweitverwendet der erwähnte Saphir on top und der große Hyazinth (mittlere Reihe) der Stirnplatte, der überschliffen ist. Die Fassung vermittelt der bekannten Krallen fällt auf und unterscheidet sich deutlich von der Edelsteinfassung des Bügels, die der an den Bändern und am Kreuz des Reichsapfels ähnelt und später ist¹⁵¹. Deutlich „modern“ (18. Jh.) ist der obere Teil der Fassung des ersetzten Hyazinths in der zweitobersten Reihe der Nackenplatte; sie kommt sonst an der Krone nicht vor.

Die Art und Weise, wie die Freiräume für die Steine aus den (z. T. durch Lötwasser geröteten) Goldblechplatten herausgeschnitten sind, mutet recht „archaisch“ an und spricht für eine frühe Arbeit, die aber über-

¹⁴⁵) H. Meyer S. 146.

¹⁴⁶) Als 3 + 7 Gottes- und Nächstenliebe.

¹⁴⁷) Aufgrund von Matth. 20, 1–16.

¹⁴⁸) Vgl. H. Meyer S. 142 ff.

¹⁴⁹) Schon K. Burdach, *Vom Mittelalter zur Reformation* 2, 1 (1913) S. 171 f., E. Eichmann, *Die Kaiserkrönung im Abendland* 2 (1942) S. 69, und Decker-Hauff S. 596 ff. deuten wohl zu Recht die Farben auf das himmlische Jerusalem. Dazu passen m. E. auch die Scharniere der Krone (= Säulen) und die Form der Platten, die Toren ähneln (Apoc. 21, 12). Vgl. dazu im 12. Jahrhundert Honorius Augustodunensis, *Gemma animae* c. 141, Migne PL 172, 588. Im Alten Testament werden edelsteingeschmückte Kronen schon erwähnt 2. Reg. 12, 30 und 1. Paral. 20, 2.

¹⁵⁰) Siehe oben S. 47 mit Anm. 46 und 52.

¹⁵¹) Befestigt mittels des Goldblechs selbst durch Umbiegen. – Über die Datierung der Krone gedenke ich in absehbarer Zeit gesondert zu handeln.